

## Tipp des Tages

### Wie Senioren wohnen wollen

Wie Senioren wohnen, darüber informiert Stadtseniorenrat und Architekt in Rente Rüdiger Deike. In einem Vortrag mit Kurzfilm spricht er über Möglichkeiten zur altersgerechten Wohnraumgestaltung. Am Donnerstag, 2. Juni, berät er um 19 Uhr im Bittenfelder Haus „Elim“, Gumpenstraße 2, praxisbezogen und individuell zu Sicherheit, Selbstständigkeit und Barrierefreiheit. Im Mittelpunkt stehen unter anderem Fragen wie: Wie und wo möchte ich im Alter wohnen? Wo erhalte ich Beratung und Unterstützung bei körperlichen oder geistigen Einschränkungen? Welche Hilfsmittel und Umbauten können den Alltag sinnvoll erleichtern? Welche Zuschüsse gibt es? Die Beratungen sind der Ankündigung zufolge neutral und kostenfrei, Fragen können gestellt werden. Der Eintritt ist frei.

## Kompakt

### Kommunales Kino zeigt Liebesdrama „45 Years“

**Waiblingen.** Das Kommunale Kino zeigt den Film „45 Years“ im Traumpalast (Bahnhofstraße 52), am Mittwoch, 1. Juni, 20 Uhr. Das britische Liebesdrama von Regisseur Andrew Haigh folgt der Erzählung „In another Country“ von David Constantine. Kate (Charlotte Rampling) und Geoff (Tom Courtenay) stecken mitten in den Vorbereitungen zur großen Feier ihres 45. Hochzeitstages, als ein Brief aus der Schweiz eintrifft. Die Leiche von Geoff's Jugendliebe Katya wurde in einem Gletscher entdeckt, im Eis konserviert, Jahrzehnte nach ihrem Unfalltod. Kate und Geoff geraten in einen Sog von nicht gestellten Fragen und nie gegebenen Antworten. Reservierungen sind möglich unter ☎ 0 71 51/95 92 80.

### SPD-Ortsverband hat Hauptversammlung

**Waiblingen.** Zu seiner Jahreshauptversammlung trifft sich der Waiblinger SPD-Ortsverein am Freitag, 3. Juni, um 19 Uhr im Restaurant „Staufer-Kastell“ auf der Korber Höhe, Salierstraße 5/1. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Vorstands sowie die Rechenschaftsberichte des bisherigen Vorstands und der Kassiererin. Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger sind zur Hauptversammlung willkommen.

### Auffahrunfall mit 18 000 Euro Sachschaden

**Waiblingen.** Sachschaden in Höhe von 18 000 Euro ist die Bilanz eines Unfalls, der sich am Dienstag gegen 12 Uhr ereignet hat. Wie die Polizei mitteilt, war ein 61-jähriger Mercedes-Fahrer in der Schmidener Straße Richtung Hegnach unterwegs, als er kurz nach Ortsende Waiblingen bei der Einfädelspur auf das Heck eines Pkw Honda krachte und diesen noch auf einen davorstehenden Ford schob. Dabei wurde eine 45-jährige Autofahrerin leicht verletzt.

### Musik und Aktion beim Familiengottesdienst

**Waiblingen.** Zu einem Gottesdienst für die ganze Familie lädt der Württembergische Christusbund auf Sonntag, 5. Juni, ein. „Alles oder nichts“ ist das kindergerechte Programm mit aktiven Elementen überschrieben. Um das Vertrauen geht es in der Andacht, ergänzt um ein Anspiel und viel Musik.

### Vorverkauf für Sinfonietta-Konzert

**Waiblingen.** Für das diesjährige Sommerkonzert der Sinfonietta Waiblingen am Sonntag, 17. Juli, um 19 Uhr, im Bürgerzentrum beginnt am Montag, 30. Mai, der Vorverkauf. Karten gibt es beim Weltladen Waiblingen, dem WTM-Ticket-Service, bei Easyticket und bei den Orchestermitgliedern. Die Eintrittspreise betragen zwölf Euro, ermäßigt sechs (an der Abendkasse 15 und acht Euro). Auf dem Programm stehen zwei Werke von Ludwig van Beethoven: die Coriolan-Ouvertüre c-Moll op. 62 und die Sinfonie Nr. 4 F-Dur op. 31. Als Solo-Konzert ist das Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314 „Ferdinand-Konzert“ von Wolfgang Amadeus Mozart zu hören mit Nikola Stolz, erster Solooboist der Stuttgarter Philharmoniker. Näheres unter www.sinfonietta-waiblingen.de.

## EXTRA: Krankenhausareal



Eine endlos wirkende Wüstenlandschaft ist das Krankenhaus-Areal nach dem Abbruch.

Bilder: Habermann

# Deprimierende Brache in Waiblingen

Die Arbeiten auf dem Areal des Waiblinger Kreiskrankenhauses stehen still – und das seit fast einem Jahr

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
 JUTTA PÖSCHKO-KOPP

**Waiblingen.** Grau, steinig, abweisend – mit einem Wort deprimierend – ruht die 3,5 Hektar große Brache des Krankenhausareals. Im Mai 2015 ins Amt gewählt, war es eine der ersten Taten des neuen Landrats Richard Sigel, im August auf dem Waiblinger Krankenhausareal die Bremse zu ziehen. Seitdem ruhen die Baufahrzeuge, die Planungen liegen auf Eis.

Wie berichtet, sollte auf dem Krankenhausareal an der Winnender Straße ein attraktives Wohngebiet entstehen. Neun Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Investoren hatten auf Einladung der Kreisbau und der Stadt bei einem Wettbewerb ihre Arbeiten eingereicht. Für den Wettstreit war das rund 16 000 Quadratmeter große Gebiet in vier Baugrundstücke mit Platz für bis zu 130 Wohnungen und Reihenhäuser aufgeteilt worden. Am Ende standen zwei hochgelobte Siegerentwürfe fest und Investoren, die bauen wollten. Nun stehen diese seit fast einem Jahr in den Startlöchern. Gleichzeitig hängt die Stadt mit dem Bebauungsplanverfahren in der Warteschleife, bis sich Landrat Richard Sigel zu seinen Wünschen geäußert hat.

Doch der lässt sich Zeit. Kann sein, dass der Kreis mit seinem Krankenhaus in Winnenden und – nach den Hiobsbotschaften aus dem Osten – nun auch noch mit dem in Schorndorf viel zu tun hat. Kann auch sein, dass hinter den Kulissen in Sachen Waib-



Blick auf die Altstadt.

linger Krankenhausareal tatsächlich geplant und gewirbelt wird. Wir wissen es nicht. Denn dürftig sind die Antworten aus dem Landratsamt auf die Frage, was denn passieren soll: „Derzeit gibt es konkrete Pläne bezüglich einer Wohnbebauung auf dem ehemaligen Krankenhausgelände“, sagt der Landrat das, was jeder weiß. Die Kreisbaugruppe sei als Eigentümerin diesbezüglich in enger Abstimmung mit der Stadt Waiblingen. „Des Weiteren ist derzeit noch offen, ob die Fläche des Klinikgeländes auch für ein Verwaltungsgebäude des Landratsamtes oder auch für andere Alternativen denkbar ist. Dies wird im Rahmen einer Gesamtimmobilienkonzeption zu entscheiden sein. Konkrete Erkenntnisse liegen uns derzeit noch nicht vor.“

### Andreas Hesky: „Ein ungeschickter Akt“

Weniger zugeknöpft ist der Waiblinger Oberbürgermeister und Kreisrat Andreas Hesky. Es komme immer wieder vor, dass Grundstückseigentümer ihre Gebäude ab-

brechen und sich danach doch wieder eine Planungsphase anschließt, zeigt er Verständnis. Gerade bei solch einem prominenten Areal sei dies aber sehr bedauerlich, zumal die Planungen schon sehr weit fortgeschritten waren und sind. Letztendlich kam's laut Hesky zu der Verzögerung, weil der Landrat derzeit prüfe, ob das Kreis-Sozialdezernat wirklich wie geplant auf dem Klinikareal angesiedelt werden soll. Es sei aber schon ein ungeschickter Akt gewesen, findet Hesky, dass Sigel Mitte August ohne Rücksprache mit der Stadt die Pläne zur Nachnutzung einfach stoppte. „Dieser Wunsch kam zu einem etwas späten Zeitpunkt“, kritisiert er: „Es wäre für die zü-

ge Entwicklung besser gewesen, wenn vor der Auslobung des Realisierungswettbewerbs diese Frage noch unter Landrat Fuchs gestellt worden wäre.“

So oder so: Die Stadt will drauf drängen, dass das Areal hochwertig bebaut wird – ausschließlich mit Wohnungen oder mit Wohnungen und Dienstleistung, „wie es auch im Zuge der Schließung des Waiblinger Krankenhauses zugesagt wurde“, erinnert Hesky. Ursprünglich sei der Gebäuderiegel entlang der Winnender Straße ja als Teil des Justizzentrums vorgesehen gewesen. Pläne, die von der 2011 ins Amt gewählten grün-roten Landesregierung über den Haufen geworfen wurden. „Waiblingen war Landrat Fuchs sehr dankbar, dass er als Ersatzlösung die Zusammenfassung der sozialen Dienststellen in einem neuen Gebäude auf dem Krankenhausareal vorschlug“, sagt der OB. Auch der Kreistag habe das mitgetragen.

Grundsätzlich sei ein Gesamtimmobilienkonzept sinnvoll. „Ein solches Immobilienkonzept über alle Kreisimmobilien mit der Untersuchung, ob eine Sanierung sinnvoll ist oder ob ein Neubau wirtschaftlicher erscheint, braucht Zeit“, weiß Hesky. Die Stadtentwicklung und vor allem die Stärkung der Waiblinger Innenstadt müssten durch das, was im Landratsamt geschieht, aber unterstützt werden.

### Landratsamt sollte am Postplatz bleiben

„Für die Stadt ist wichtig, dass publikumsintensive Dienststellen am Alten Postplatz konzentriert bleiben“, fordert der OB. So gibt es am Postplatz für ihn genau zwei Alternativen: das Landratsamt mit oder ohne Sozialdezernat. Letzteres sollte dann entweder am Postplatz oder, wie mal geplant, am Klinikareal untergebracht werden. Klar ist aus Hesky's Sicht, dass der Kreis nicht nur in die Kliniken, sondern auch in seine Gebäude investieren muss. Weil der Kreis eben „aus mehr als aus Krankenhausern“ besteht.

### Mountainbiken auf dem Klinikareal?

Der Waiblinger Gemeinderat hat Überlegungen zugestimmt, die sozialen Dienststellen, die eigentlich an der Winnender Straße konzentriert werden sollten, am **Alten Postplatz zusammenzufassen**, falls dies der Kreis wünscht. Damit könnten auf dem Grundstück entlang der Winnender Straße, auf dem das Soziale Landratsamt vorgesehen war, Wohnungen entstehen. Unabhängig von allen Planungen der Kreisliegenschaften hat der Gemeinderat klargestellt, dass für die Umwandlung des Krankenhausareals von Gemeinbedarfsfläche in Wohnen und Dienstleistung kommunale Interessen zu berücksichtigen sind. Nach Beschlusslage des Gemeinderats hat dies durch ein **1000 Quadratmeter** großes Grundstück, das der Stadt Waiblingen zu übertragen ist, zu erfolgen. Wie dieses Grundstück genutzt wird, ob durch öffentlich geförderte Wohnungen oder andere Nutzungen im kommunalen Interesse, ist noch nicht entschieden. Was **OB Hesky** an der langen Unterbrechung besonders ärgert, ist die Möglichkeit, dass die Wohnbebauung insgesamt

vielleicht ganz anders ausgefallen wäre, wenn ohne das Soziale Landratsamt geplant worden wäre. Darüber zu philosophieren sei allerdings **müßig**, weiß er.

Das Sozialamt des Kreises auf dem Klinikareal unterzubringen, sei von Ex-Landrat Fuchs **keine Verlegenheitslösung** gewesen, sondern eine sinnvolle Maßnahme. Schließlich seien die sozialen Dienststellen im Moment in Gebäuden untergebracht, die nicht angemessen seien oder von anderen dringend benötigt werden. Arbeitsplätze seien auch wünschenswert auf dem Areal, das innenstadtnah liegt und mit dem ÖPNV gut erschlossen sei, findet der OB.

Wie die Stadt konkret mit der Wüste umgeht? Derzeit sei die Fläche gesichert, unzugänglich „und eine offene Wunde im Stadtbild“, die möglichst rasch verheilen sollte. „Vielleicht wäre auch eine Zwischennutzung denkbar“, sinniert Hesky augenzwinkernd: **„Mountainbiken, GYM-Strecke, Motocross mit E-Motorrädern ... oder was auch immer... das hätte schon etwas.“**



Viel Platz für Entwicklung: Doch im Moment tut sich gar nichts.